



Modularisierung der fachschulischen Qualifizierung für Sozialpädagogik: Chancen und Grenzen für die Anwendung von Anrechnungsverfahren auf Hochschulstudiengänge

**Dr. Walburga Katharina Freitag
HIS Hannover**

**Abschlussstagung des Transfer- und Kooperationsprojekts „Vertikale
Durchlässigkeit in der Ausbildung von Erzieher/innen in Niedersachsen“, 24.
Januar 2011, Universität Hildesheim**

Gliederung



1. Zielsetzung und Hintergründe
2. Chancen des Schulversuchs
3. Grenzen des Schulversuchs
4. Empfehlungen

1. Zielsetzung und Hintergründe



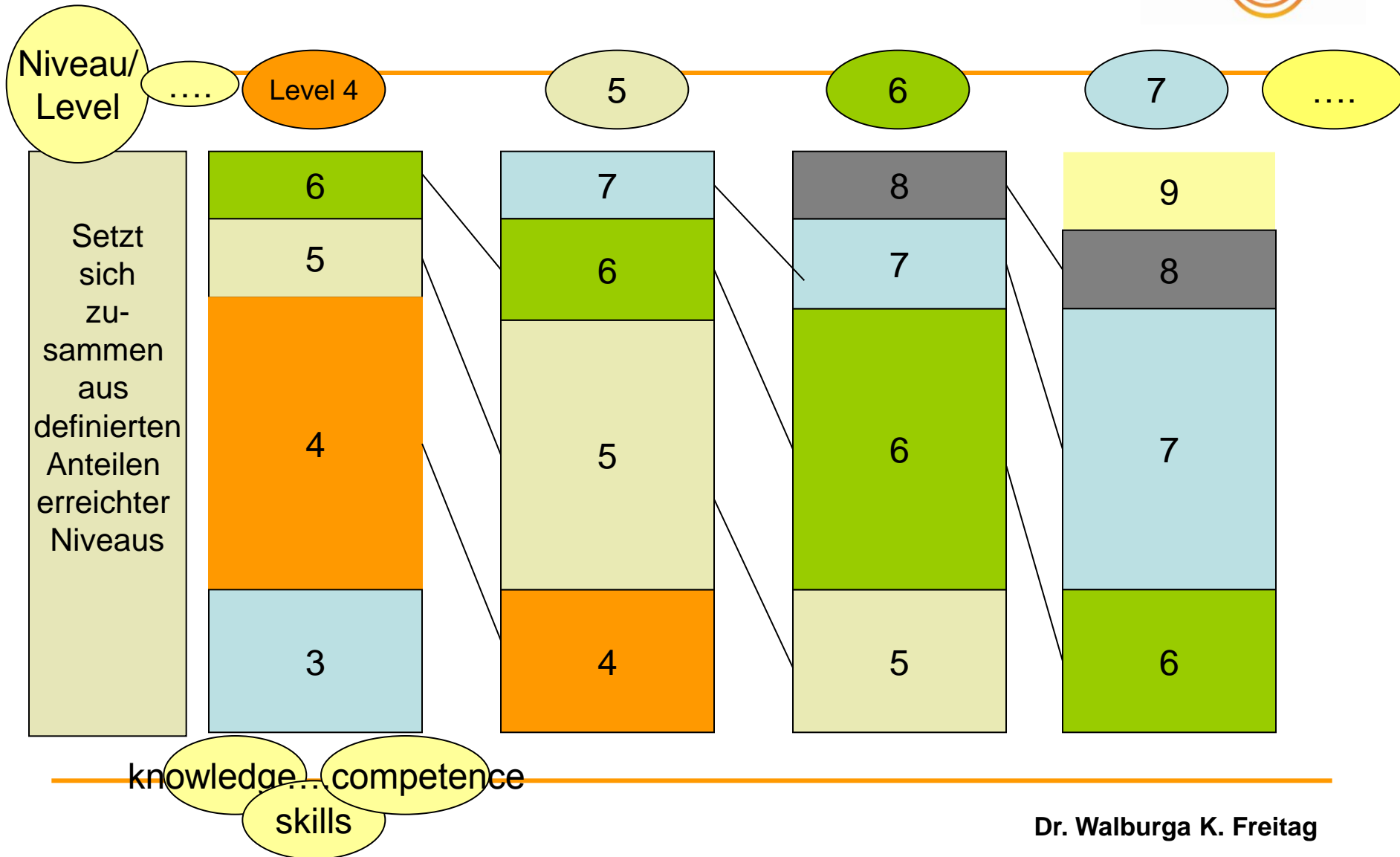
- Einordnung des Schulversuchs hinsichtlich der „Anrechnung fachschulisch erworbener Qualifikationen auf Hochschulstudiengänge“.
- Konturen des Schulversuchs:
 - Modularisierung des fachschulischen Curriculums
 - Lernergebnisformulierung, studienbegleitende Prüfung, Berechnung des Arbeitsaufwandes, Kreditpunkte
 - Entwicklung eines „Anrechnungs- und Übertragungssystems für die berufliche Bildung“

2. Chancen des Schulversuchs



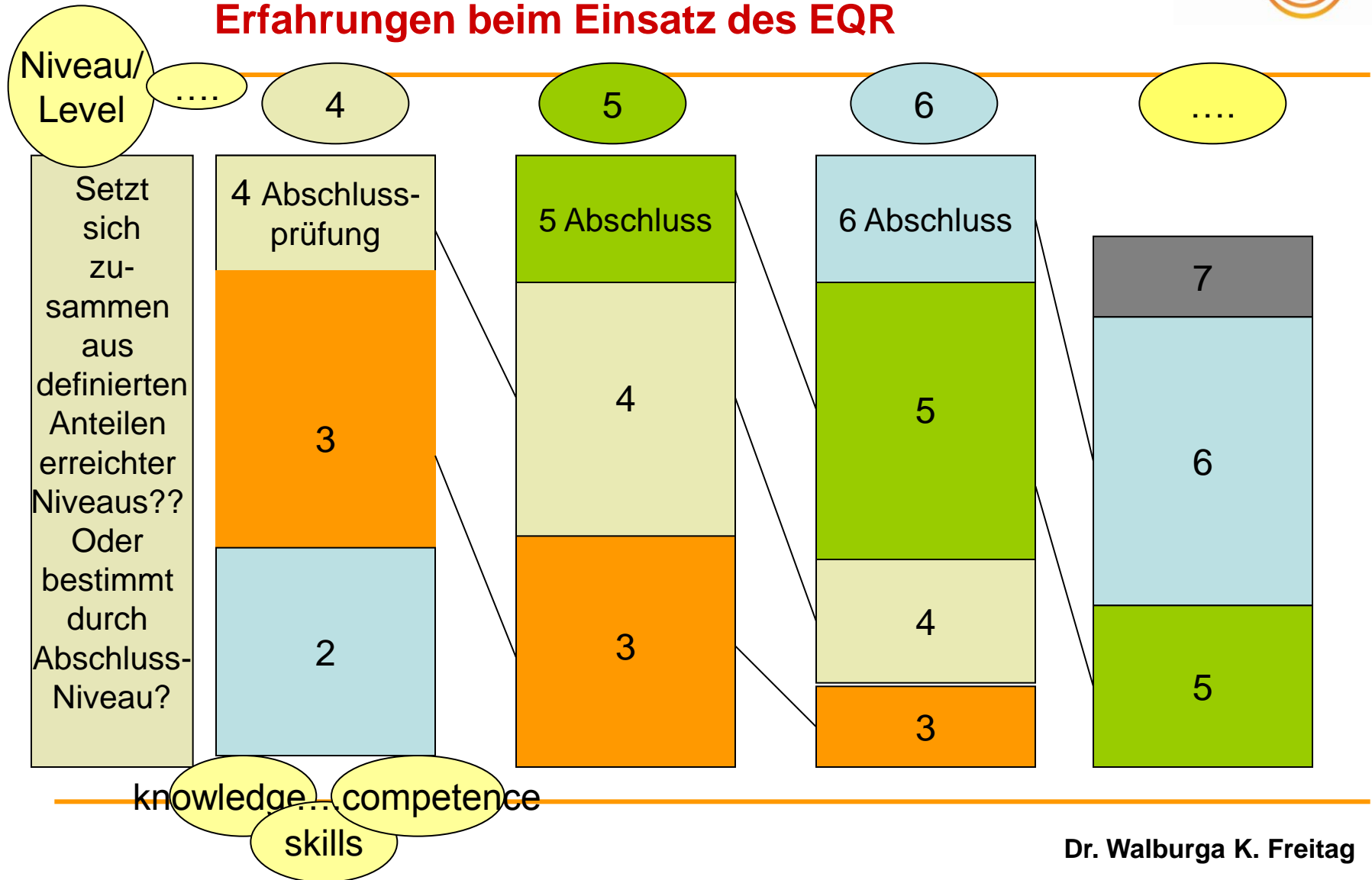
1. Die Lernergebnisbeschreibung ist die Grundlage für Anrechnung. Im Schulversuch liegt die Chance, innerhalb der Fachschule die Lernergebnisbeschreibung weiter zu entwickeln.
2. Studien- und modulbegleitende Prüfungen verändern das gesamte „Ausbildungsgeschehen“. Chance: Erfahrungen zu sammeln mit studien- und modulbegleitenden Prüfungen.
3. Erfahrungen sammeln mit der Anwendung von Deskriptoren des DQR und des QR für Deutsche Hochschulabschlüsse.
4. Reflexivität hinsichtlich der Niveaus der Module entwickeln.

Der „anrechnungsideale“ Qualifikationsrahmen (1. Modell)



Qualifikationsrahmen (Modell)

korrigierte Version aufgrund von ANKOM-Erfahrungen beim Einsatz des EQR



3. Grenzen des Schulversuchs



-
1. Ein Punktesystem für die berufliche Bildung ist wichtig, es ist damit aber nicht gleichzeitig ein Anrechnungssystem, das von anderen Bildungssektoren anerkannt wird.
 2. Pauschale Anrechnungsverfahren können nicht ohne Beteiligung der Hochschulen entwickelt werden.
 3. Eine Fokussierung auf pauschale Anrechnung oder gar Einstufungsprüfungen engt den Kreis der Interessent/innen an hochschulischen Studienangeboten sehr stark ein.
 4. Berufserfahrung kann durch Einstufungsprüfungen nicht angerechnet werden. Forderung der Entwicklung von individuellen Anrechnungsverfahren durch die Hochschulen ist wichtig.

4. Empfehlungen (I)



1. Eine Ebene der Lernergebnisbeschreibung „mittlerer Reichweite“ entwickeln.
Zwischen DQR-Abstraktion und „Feinziel“
2. „Assessments for learning“ entwickeln statt „Assessments of learning“.
3. Kurzfristig in einer konzertierten Aktion zwischen den Fachschulen und den Hochschulen Niedersachsens Abstimmungen hinsichtlich der Gestaltung der Studiengänge vornehmen. Dies könnte eine pauschale Anrechnung der Lernergebnisse und der Module erleichtern, die von allen Fachschulen entwickelt bzw. angeboten werden.
4. Langfristig: Entwicklung von Standards für Module, die zumindest von allen Fachschulen des Bundeslandes geteilt werden.

4. Empfehlungen (II)



1. Befragung der Anrechnungsstudierenden der HAWK durchführen.
2. Engführung auf Studiengänge Frühkindlicher Bildung vermeiden. Ausweitung auf Studiengänge der Sozialen Arbeit und Heilpädagogik, der Erziehungswissenschaften und von Lehramtsstudiengängen.
3. Außendarstellung: Stellenwert des Abschlusses bzw. der Qualifikation – Ausbildung oder Weiterbildung?
4. Möglichkeiten der Durchlässigkeit in die Informationsmaterialien aufnehmen. Transparenz hinsichtlich realisierter Anrechnungsmöglichkeiten herstellen.
5. Keine pauschalen Angaben zu Anrechnung vornehmen, die nicht realisiert werden kann.



Reisende(r), es gibt keine Wege, Wege entstehen im
Gehen!

(Antonio Machado)



-
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Homepage: <http://ankom.his.de>

Relevante Materialien unter:

<http://ankom.his.de/material/index.php>

E-mail: freitag@his.de

Fon: 0511 1220-292